

Interview mit Stefan Graf, CEO der Unternehmensgruppe Leyrer+Graf:

„Können sich die Leute Wohnen noch leisten?“

Welche Auswirkungen die Pandemie auf die Baubranche hat und haben wird. | VON ERICH BRENNER

GEWINN extra: Klimawandel, Null- bis Negativzinsen, die Trump'schen Handelsstreitigkeiten hielten die Welt in Atem. Nun ist es eine weltweite Pandemie.

Graf: Wir werden hoffentlich in einigen Jahren auf heute zurückschauen und sagen: Covid-19 hat uns ganz schön gefordert, aber wir sind doch relativ gut drübergekommen. Die Elemente der Lösungsstrategien der Krise werden die Dekade aber stärker prägen als Corona. Etwa die Negativzinsen. Das Geld drücken ohne echtes Limit ist nach der Finanzkrise „erfunden“ worden, die Menschen haben aber mit offenen Geldhähnen keine Erfahrung. Das Animo, wieder von den Negativzinsen wegzugehen, hat anscheinend niemand.

GEWINN extra: Die offenen Geldhähne haben Ihre Branche, den Bau, allerdings befeuert.

Graf: Es lenkt Geld ins sogenannte Beton-gold, der Immobilienmarkt ist in den urbanen Bereichen nahezu explodiert. Da sind die besten Renditen rausgekommen, das hat uns sicher unterstützt.

GEWINN extra: Wird sich das fortsetzen?

Graf: Tendenziell sicher, aber man wird sehen, ob sich das Kunden- und Marktverhalten verändert, denn Corona ist mittlerweile eine Gesellschafts- und Wirtschaftskrise. Die Frage ist: Können sich die Leute das Wohnen noch leisten? Viele sind in Kurzarbeit oder arbeitslos geworden, es kommt zu einem Kaufkraftverlust, wodurch viele Unternehmen mit teils massiven Umsatzeinbußen kämpfen.

GEWINN extra: Kann die Baubranche die Produktionsleistung aufrechterhalten? Braucht es ein Infrastrukturpaket?

Graf: Es gibt Dellen, aber nicht so schlimm wie z. B. in der Gastronomie und Hotellerie. Ob Privat oder Unternehmen, alle sind jetzt sehr, sehr verhalten, auch seitens der öffentlichen Hand ist teilweise eine große Zurückhaltung spürbar.

Es werden

schon Aufträge storniert. So baut sich eine Spirale nach unten auf, die durchbrochen werden muss. Man darf nicht alles dem Staat überlassen, aber die öffentliche Hand sollte den ersten entscheidenden Schritt gehen, um diese Spirale zu durchbrechen. Infrastrukturinvestitionen führen immer zu Wirtschaftsbelebung, Wertschöpfung und Beschäftigung. Ich hoffe, dass es heuer noch den einen oder anderen Impuls gibt, es wäre vermessen zu sagen, das muss morgen sein. Ich baue darauf, dass bestehende und in Planung befindliche Projekte weitergeführt, sogar forciert werden. Eine Straße, die gebaut wird, wird nicht einfach unterbrochen. Das trägt uns weiter.

GEWINN extra: Wie war es zur Finanzkrise?

Graf: Der Nachfrageeinbruch, die große Welle, ging damals 2010 zurück, nicht gleich 2008, das waren zehn bis 15 Prozent Rückgang. Ich kann mir jetzt schon im Worst Case vorstellen, dass es Corona-bedingt mit Verzögerung 2021 bis 2022, punktuell auch 30 bis 50 Prozent Auftragsseinbruch geben könnte.

GEWINN extra: Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie, wie viele sind in Kurzarbeit?

Graf: Rund 2.200. Im Jahr betreiben wir zirka 350 Baustellen. Ungefähr ein Viertel bis ein Drittel ist in Kurzarbeit. Es hat

schlimmer ausgesehen, als es derzeit ist, wir konnten schon Kurzarbeit beenden.

GEWINN extra: Wirft Sie das weit zurück?

Graf: Das traue ich mich noch gar nicht zu sagen. Wir rechnen mit mindestens minus zehn Prozent Umsatzrückgang (Anm. d. Red.: Umsatz 2019: rund 410 Millionen Euro). Das tut weh, ist aber keine völlige Katastrophe, angesichts anderer Branchen bin ich sehr demütig.

GEWINN extra: Ist die Krise ein Push für Automatisierung und Digitalisierung am Bau?

Graf: Sie zeigt, wie wichtig beides ist. Ich möchte mir nicht ausmalen, wie die Welt derzeit sonst aussehen würde. Wir setzen uns mit Künstlicher Intelligenz, BIM (Anm.: Building Information Modeling), digitaler Vermessung, Gerätemanagement, Datenlieferung und -auswertung seit Jahren sehr stark auseinander und massiv ein.

GEWINN extra: Ihre Manpower 2030?

Graf: Wird relativ gleich bleiben. Natürlich werden einzelne Berufe in Zukunft nicht mehr so gefragt sein, doch zeitgleich entstehen neue Berufsbilder. Daher lassen wir die digitale Affinität und den digitalen Zugang bei den Mitarbeitern wachsen. Ziel ist, gleiche Wertschöpfung mit höherer automatisierter Produktivität, Output-Steigerung bei gleicher Personenleistung.

GEWINN extra: Löst das den Fachkräftemangel?

Graf: Ich bin in jedem Fall der Meinung, dass die Digitalisierung keine Arbeitskräfte kostet, sondern eine Umschichtung der Tätigkeiten erfolgt. Manche Berufe werden dadurch sogar noch attraktiver. Es wird allerdings weiterhin nötig sein, das Image der Lehre zu verbessern

und die spannenden sowie vielseitigen Karrierewege aufzuzeigen. Grundsätzlich sollte jeder den Weg seiner Talente gehen. Dennoch darf man nicht vergessen: Alles Digitale ist ein Werkzeug. Wie dieses eingesetzt wird, entscheidet immer noch der Mensch.

„Die Spirale nach unten muss durchbrochen werden.“

Stefan Graf, Leyrer+Graf



Foto: Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.